

Liebe 10a und 10b,

diese Woche werden wir uns mit der Kreuzigung und Jesus in der Kunst beschäftigen. Bitte lest die Informationstexte und füllt die Arbeitsblätter aus. Gibt es Probleme mit dem ersten Arbeitsblatt, dann macht soviel ihr wisst oder vermutet, den Rest machen wir, wenn wir uns mal wieder sehen. ;)

Liebe Grüße,

Eva Stretz

Jesus stirbt am Kreuz

Die Anhänger Jesu waren schockiert. Machtlos mussten sie mit ansehen, wie er verhaftet, verhört und zum Tode verurteilt wurde. Verurteilt zum Tod durch Kreuzigung – diese besonders grausame Art der Hinrichtung muss nicht nur für Jesus selbst ein katastrophales und vernichtendes Urteil dargestellt haben. Obwohl Jesus mit seinem Tod rechnete und auch davon sprach, wollten die Jünger dies bis zuletzt nicht wahrhaben. Er, dem sie so bedingungslos gefolgt waren, dessen Worte und Taten sie so begeistert hatten und in dem sie den gekommenen Messias gefunden geglaubt hatten, wurde hingerichtet wie ein Verbrecher. Jesus, auf den sie so große Hoffnungen gesetzt hatten, war mit einem Mal tot und begraben.

Beschreibe, welche Gefühle die Jünger wohl nach der Kreuzigung Jesu empfanden und überlege, welche Gedanken sie mit dem Kreuz verbinden.



Die Jünger verbinden mit dem Kreuz vermutlich ...

Wenige Tage nach Jesu Tod, findet Maria von Magdala ein leeres Grab vor. Panisch berichtet sie den Jüngern von ihrer Entdeckung und auch diese überzeugen sich von dem leeren Grab. Nach Jesu Tod berichteten mehrere ganz verschiedene Menschen, sie hätten Jesus gesehen oder getroffen und sogar mit ihnen geredet. Die Botschaft und der Glaube an die Auferstehung Jesu verbreiteten sich nun rasant.

Überlege, wie die Jünger Jesu jetzt wohl empfinden.

Einige Jahre später berichtet Paulus den Korinthern: 1 Kor 15,3

Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben (...). → _____

Auch im Johannesevangelium können wir nachlesen: Joh 3, 16

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat. → _____

→ Das Kreuz ist für uns deshalb auch ein Symbol _____

Informationstext: Kreuzigung

Im Römischen Reich kreuzigte man vor allem Sklaven und Aufständische in den eroberten Gebieten. Die Strafe diente der Abschreckung und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Sie war eine besonders grausame Tötung, da es Tage dauern konnte, bis der Tod eintrat. Soldaten bewachten den Verurteilten, bis der Tod eingetreten war.

Zur Kreuzigung gehörte:

- Das Entkleiden des Verurteilten und seine öffentliche Geißelung.
- Das Tragen des Querbalkens (etwa 55 kg) zum Hinrichtungsplatz.
- Das Fesseln oder Annageln des Körpers an den Querbalken.
- Die Befestigung an einen vorbereiteten Pfahl. Dabei wurden Mensch und Querbalken hochgehoben und mit dem senkrechten Pfahl verbunden.

Der Tod trat meist innerhalb von drei Tagen ein. Dabei litten die Verurteilten unter Durst und Wundbrand, zudem konnte die Atemmuskulatur verkrampfen. Die Todesursachen waren Erstickten, Kreislaufkollaps oder Herzversagen.

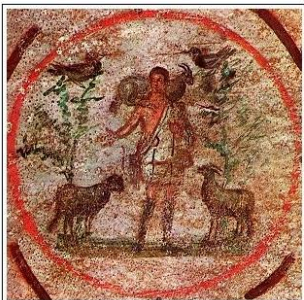
Christusbilder im Wandel der Zeit



bis Ende des 2. Jahrhunderts:

Darstellung Jesu _____

Grund: _____



Christus als der Gute Hirte (Priscilla-Katakomben - Rom)



Schafträger, 4. Jahrhundert
(Lateranmuseum - Rom)

ab dem 3. Jahrhundert:

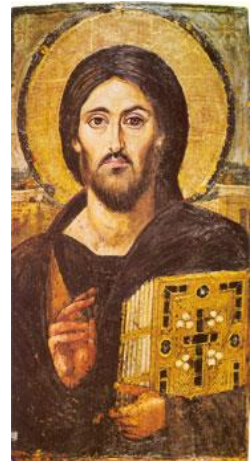
Darstellung Jesu als _____

Grund: _____

nach Konstantinischer Wende:

Darstellung Jesu als _____

Grund: _____



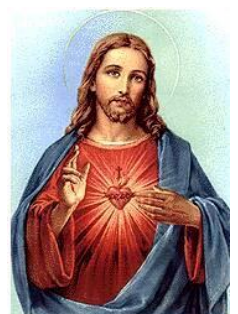
im 15./16. Jahrhundert:

Darstellung Jesu als _____

Grund: _____

im 18. Jahrhundert:

Grund: _____



Christusbilder bis Ende des 2. Jahrhunderts

Wie Jesus ausgesehen hat, darauf geben uns die Evangelien leider keine Antwort. In der Geschichte der christlichen Kirche hat es sicher immer die Sehnsucht der Gläubigen gegeben, sich eine bildhafte Vorstellung von Jesus machen zu können. Doch bis zum Ende des zweiten Jahrhunderts sind keine Jesusdarstellungen zu finden, denn lange Zeit folgten die Christen dem jüdischen Verbot, Gott in Bildern darzustellen. Zunächst gab es deshalb nur symbolische Darstellungen, wie beispielsweise den Fisch (das griechische Wort ICHTHYS für Fisch setzt sich zusammen aus den Titeln für Christus: I(esos) Ch(ristos) Th(eou) Y(ios) S(oter), zu Deutsch: Jesus Christus Gottes Sohn Erlöser).



Begräbnisplatte aus dem frühen 3.Jhd.

Christusbilder ab dem 3. Jahrhundert



Christus als der Gute Hirte (Priscilla-Katakomben - Rom)



Schafträger, 4. Jahrhundert
(Lateranmuseum - Rom)

Die ersten Illustrationen von Jesus sind allegorische Annäherungen an ihn (Allegorie = die bildliche Darstellung von etwas Abstraktem). So wurde Jesus oftmals als der gute Hirte dargestellt, der sich selbst hingibt, um seine Schafe zu retten. Das Motiv des Schafträgers wurde bereits in der Antike mit der Allegorie der Menschenfreundlichkeit verknüpft. Zu dieser Zeit fanden massive

Christenverfolgungen, etwa unter Kaiser Nero statt. Jesus wurde deshalb als guter Hirte und somit als Beschützer dargestellt.

Nach der Konstantinischen Wende wird das Christentum Staatsreligion im Römischen Reich. Jesus wird nun oft als Herrscher oder Lehrer dargestellt, der dem Christentum nun Halt und Ordnung geben kann. Auf den Bildern wird er jetzt oft mit strengem Blick, der typischen Haltung der rechten Hand und einem Buch in der Hand dargestellt.



Christusbilder im 15./ 16. Jahrhundert

Der Tod war der ständig Begleiter der Menschen im 15. / 16. Jahrhundert. Seuchen und Epidemien gehörten zu deren prägenden Erfahrungen. Krankheiten wie die Pest, Kriege und Kreuzzüge forderten zahlreiche Opfer. In dieser Zeit wird in den Bildern die Menschlichkeit Jesu aufgegriffen. Er wird als leidender und schmerz erfüllter Mensch dargestellt, der von Wunden übersät ist. Er nimmt alle Schmerzen auf sich und teilt sie mit den Menschen. Mit diesem Jesus konnten sich die leidenden Menschen identifizieren. Sie fanden Trost darin, dass sie durch ihre eigenen Leidenserfahrungen mit Christus verbunden waren.



Christusbilder im 18. Jahrhundert

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts kämpfte die katholische Kirche gegen die Aufklärung, die die Position von Religion und Kirche in der Gesellschaft erschütterte. Kritik und Zweifel an den Lehrsätzen der Kirche wurden laut, da diese nicht mit dem vernunftgeleiteten Denken dieser Zeit vereinbar schienen. Natur- und Geisteswissenschaften befassten sich nun mit Fragen der Evolution, der Ethik und des Rechts, die vorher der Kirche unterstanden. Die Religion verschob sich zunehmend in das private Umfeld. Doch die vernunftgemäße Aufklärung von Religion und Glaube weckte in vielen Menschen die Sehnsucht nach Gefühl und innerer Frömmigkeit. Herz-Jesu-Darstellungen waren typisch für die damalige Zeit. Der schöne, sanftmütige Jesus hält sein blutendes, von einer Dornenkrone umgebenes Herz vor seiner Brust in der Hand. Das Herz verweist auf das Leiden und den Tod Jesu, gleichzeitig vereint das Bild Sanftmut und Barmherzigkeit in sich.

